

18. Mai 2009

Entwurf

Beitrag des Landes Brandenburg zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Landesaktionsplan (LAP)

0. Vorbemerkung

Der vorliegende Entwurf eines brandenburgischen Aktionsplans wurde durch die zuständigen Abteilungen im MLUV und MBS unter Einbeziehung verschiedener Nichtregierungsorganisationen des Landes und der AG Bildung für Nachhaltige Entwicklung des Beirates für Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschutz erarbeitet. Er gibt den aktuellen Stand der Entwicklung im Bereich BNE im Land Brandenburg wieder. Auf dieser Basis sollen die begonnene Diskussion unter Einbeziehung weiterer Akteure fortgesetzt, die Konkretisierung der im Nationalen Aktionsplan beschriebenen Ziele auf Landesebene weiter vorangebracht sowie Möglichkeiten zu deren Realisierung eruiert werden. Die Ergebnisse dieser Weiterarbeit sowie neue Entwicklungen werden in die Fortschreibung dieses Landesaktionsplans eingehen.

1. Einleitung

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005 bis 2014 eine Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (im Folgenden: BNE) ausgerufen. Im März / April 2009 fand in diesem Zusammenhang die Halbzeitkonferenz unter Beteiligung von Vertretern/innen aus rund 150 Staaten in Bonn statt. In der dort von den Delegierten einstimmig verabschiedeten Deklaration heißt es sinngemäß:

Nicht nachhaltiges Wirtschaften und nicht nachhaltiges Konsumverhalten haben Folgewirkungen auf unser Ökosystem, die die Lebensbedingungen heutiger wie künftiger Generationen tangieren und die Möglichkeit nachhaltigen Lebens auf der Erde substanziell beeinträchtigen. Die Welt steht im 21. Jahrhundert vor komplexen und miteinander eng verbundenen Herausforderungen. Diese Herausforderungen resultieren aus Zielen und Wertvorstellungen, die zur Herausbildung nicht nachhaltiger Gesellschaften geführt haben. Um die Herausforderungen zu bewältigen bedarf es intensiver politischer Bearbeitung der Probleme und entschiedenen Handelns. Wir verfügen über das Wissen, die Technologien und die Fähigkeiten, nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen.

Notwendig ist es nun, die vorhandenen Potenziale zu mobilisieren und alle Möglichkeiten zu nutzen, um nachhaltiges Handeln zu realisieren und den erforderlichen Wandel herbeizuführen. Die Förderung von BNE ist in diesem Rahmen eine Investition in die Zukunft.

Die Erkenntnis, dass dem Ressourcenverbrauch und der Belastbarkeit unseres Planeten durch damit zusammenhängende Umwelteinflüsse natürliche Grenzen gesetzt sind, erfordert neue Sichtweisen für die Entwicklung von Wirtschaft und Technik, einen Diskurs über Ethik und Werte einer zukunftsfähigen Gesellschaft und auch das engagierte Mitwirken einer breiten Öffentlichkeit. Nur durch eine globale nachhaltige Entwicklung können die Folgen der sich derzeit vollziehenden Prozesse gemildert und im günstigsten Fall aufgehalten werden.

Nachhaltige Entwicklung setzt einen gesellschaftlichen Wandlungsprozess voraus, der jeden Einzelnen betrifft und von jedem an jedem Ort dieser Welt gelebt werden muss. Dafür benötigen die Menschen Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, aktiv an der Gestaltung dieses Prozesses mitzuwirken. Die Erlangung dieser Kompetenzen setzt einen entsprechenden Verständnis- und Bildungsprozess voraus.

Die Jahre 2005 bis 2014 wurden daher von den Vereinten Nationen zur UN-Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) erklärt. Damit setzte die internationale Staatengemeinschaft eine zentrale Empfehlung des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung von Johannesburg im Jahr 2002 um und bekräftigte die Erkenntnis, dass Bildung unverzichtbar ist, um eine nachhaltige Entwicklung auf den Weg zu bringen.

BNE hat zum Ziel, die Menschen zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu befähigen. Dies erfordert, Bildung für nachhaltige Entwicklung in alle relevanten gesellschaftlichen Bereiche zu integrieren und als Querschnittsaufgabe zu berücksichtigen.

Durch BNE werden Kompetenzen erworben, die eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft erlauben. Dies bedeutet zunächst, den Zugang zu einer möglichst umfassenden Bildung für alle zu fördern. BNE darf aber nicht bei der Förderung des Zugangs zu Bildung stehen bleiben. BNE erfordert einen Paradigmenwechsel in der Aneignung von und im Umgang mit Wissen, um auf der Grundlage von erworbenem Wissen und Erfahrungen eine Gestaltungskompetenz herauszubilden, die zu verantwortungsvollen Entscheidungen und partizipativem Handeln im Sinne

umfassender Nachhaltigkeit befähigt und damit dazu, komplexe Aufgaben und Probleme jetzt und in der Zukunft zu bewältigen.

Wer über diese Kompetenz verfügt, kann die Zukunft der Gesellschaft, ihre sozialen, ökonomischen und ökologischen Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit im Sinne nachhaltiger Entwicklung in aktiver Teilhabe modifizieren und modellieren.

BNE setzt die Entwicklung einer nachhaltigen Bildung voraus, die den Lernenden, von der frühkindlichen Bildung über die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen bis hin zur Hochschul- und Erwachsenenbildung und zu informellen Bildungsprozessen, als selbstständigen Gestalter seiner Lernprozesse ernst nimmt. Um diesen Anspruch einzulösen, müssen Lernende wie Lehrende sich zunächst über ihre bereits vorhandenen Vorstellungen zur nachhaltigen Entwicklung im Allgemeinen oder in Bezug auf aktuelle Themen wie Klima und Energie, biologische Vielfalt, Demokratie und Menschenrechte, Entwicklungspolitik, Gentechnik oder Wasserkonflikte bewusst werden. Der eigentliche Lernprozess muss es den Lernenden ermöglichen, neue Erkenntnisse und Einsichten an ihre bereits vorhandenen Gedanken zum Thema anzuschließen. Dazu ist im schulischen wie im außerschulischen Bereich die Nutzung teilnehmerzentrierter, aktivierender Lehr-Lern-Methoden notwendig. Sie erlauben die Diskussion eines breiten Spektrums an Handlungsoptionen, die dem Lernenden eine individuelle Zukunftsgestaltung erlaubt. Um nachhaltige Bildung für alle zu ermöglichen, sollte die Methodik auch Aspekte ganzheitlichen Lernens einbeziehen und nutzen: alle Sinne, Emotionen und die menschliche Fähigkeit zur Empathie. Zudem ist es erstrebenswert, in der Bildung für nachhaltige Entwicklung verstärkt Sicherungsphasen einzuplanen, die das Nachdenken über eigene und mögliche andere Lernwege ermöglichen. Alle Lernenden werden gerade durch dieses Element, das die Reflexion des eigenen Lernprozesses erlaubt, auf die Anforderungen eines lebenslangen Lernens vorbereitet. Von den Lehrenden verlangt dieses Vorgehen ein hohes Maß an Professionalität, nicht nur im methodischen, sondern auch im inhaltlichen Bereich.

BNE steht nicht nur für formelle und informelle Bildungs- und Kommunikationsprozesse, sondern auch für Innovationen in den Institutionen. Die Bildungseinrichtungen müssen selbst den Anforderungen von nachhaltiger Entwicklung gerecht werden – in Bezug auf die Qualifikation des Personals, der Stoffströme, der Teilhabe der Lehrenden wie Lernenden an Entscheidungsprozessen sowie der Lehr- und Lernkultur (Nationaler Aktionsplan für Deutschland 2008).

Nur in Kooperation der verschiedenen Bildungsakteure im Lande können die Gestaltungskompetenz aller und damit die Zukunftsfähigkeit für alle erfolgreich so entwickelt werden, dass die kommenden

Generationen den Herausforderungen des globalen Wandels mit verantwortungsbewusstem lokalem Handeln begegnen können.

Eine herausragende Verantwortung für die Bildung für nachhaltige Entwicklung kommt dabei dem schulischen Bereich zu. Die allgemeinbildenden Schulen erreichen als einzige Einrichtungen alle Menschen. Dem wird durch die im Jahr 2007 von der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) gemeinsam verabschiedete Empfehlung „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ Nachdruck verliehen.

Der in Kooperation von Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und KMK ebenfalls im Jahr 2007 erarbeitete „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unterstützt den Ansatz, BNE umfassend und unter Berücksichtigung aller Themen der Nachhaltigkeit, insbesondere auch des „Globalen Lernens“, zu vermitteln.

Die Ministerpräsidenten der Länder haben in ihrem Beschluss vom 22. - 24.10.2008 in Dresden "Zukunftsfähigkeit sichern - Entwicklungspolitik in gemeinsamer Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen" u.a. unterstrichen: "Einer gemeinsam getragenen und breit angelegten entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit im schulischen und außerschulischen Sektor kommt eine große Bedeutung zu. Dies sollte mit den Anstrengungen der Länder zur Umsetzung der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" und mit dem neuen Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung verbunden werden."

Die Einbeziehung der BNE in allgemeine Förderprogramme wie ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) und ESF (Europäischer Sozialfonds) entspricht dem integrativen Ansatz dieser Förderprogramme.

Mit diesem Erstentwurf des Landesaktionsplans stellt sich das Land Brandenburg der Aufgabe, den im Land bereits vorhandenen Aktivitäten zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung einen Rahmen zu geben, der die landesspezifischen Bedingungen und Bedürfnisse aufgreift und gleichzeitig Orientierung für zukünftige Entwicklungen gibt.

2. Die UN-Dekade BNE in Deutschland

Am 1. Juli 2004 beschloss der Deutsche Bundestag einstimmig, einen Aktionsplan zur UN-Dekade“ Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung auf den Weg zu bringen. Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) erhielt den Auftrag, mit Unterstützung der Bundesregierung die nationalen Aktivitäten im Rahmen der Weltdekade zu koordinieren. Zur Durchführung dieser Aufgabe hat die DUK ein Nationalkomitee berufen. In diesem beratenden und steuernden Gremium wirken unterschiedliche politische und gesellschaftliche Akteure aus Bund, Ländern, Kommunen, bürgerschaftlichen Einrichtungen sowie aus Nichtregierungsorganisationen und der Wirtschaft mit. Daneben wurde ein „Runder Tisch“ zur UN-Dekade auf Bundesebene eingerichtet, an dem ca. 100 Akteure an der deutschen Umsetzung der UN-Dekade mitwirken. Die offizielle Vertretung des Landes Brandenburg am „Runden Tisch“ wird in dieser Wahlperiode durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport gestellt.

Das Nationalkomitee verabschiedete 2005 einen Nationalen Aktionsplan für die Gestaltung der UN-Dekade in Deutschland. Seit September 2008 ist die dritte Auflage des Nationalen Aktionsplans verfügbar.

Als Leitfaden für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland in dieser Dekade und darüber hinaus wurden vier strategische Handlungsziele des Nationalen Aktionsplanes definiert:

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite,
2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung,
3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung,
4. Verstärkung internationaler Kooperationen.

Zur Erreichung dieser Ziele verabschiedete das Nationalkomitee einen Katalog von Maßnahmen, die von staatlichen und nichtstaatlichen Trägern vorgeschlagen und bundesweit umgesetzt werden.

Projekte und Kommunen, die sich in hervorragender Weise um die konkrete Umsetzung der Handlungsziele verdient machen, können sich als „Dekade-Projekt“ oder als „Kommunen der UN-Dekade“ bewerben. Die ausgezeichneten Projekte dürfen den Titel“ Offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für zwei Jahren führen und ein spezielles Logo der UN-Dekade verwenden. In Brandenburg wurden bisher 18 Projekte ausgezeichnet, sie sind in Kapitel 5 aufgeführt.

In Deutschland wurde schon vor Beginn der weltweiten UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 1999 das bundesweite BLK-Programm „21“ zur Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen initiiert. Das BLK-Programm „21“ trat 1999 (bis 2004) mit dem Ziel an, die Bildung für nachhaltige Entwicklung an allgemein bildenden Schulen systematisch zu erproben, auf diese Weise die Nachhaltigkeitsthematik in die Schulen zu bringen und die Qualität des Unterrichts generell zu verbessern.

Das Nachfolge-BLK-Programm „Transfer-21“ (2004-2008) stellte eine zentrale Maßnahme im Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Weltdekade dar. Die im vorangegangenen BLK-Programm „21“ unter der Beteiligung von rund 200 Schulen erarbeiteten Konzepte, Materialien und Strukturen wurden nun an 12,1% der Schulen der 14 beteiligten Bundesländer etabliert und ausgebaut. Um Bildung für nachhaltige Entwicklung in großem Umfang zu verankern, wurden in den „Transfer-21“ auch Grund- und Ganztagschulen sowie die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften integriert.

Die Erfahrungen dieser erfolgreichen Programme für Bildung für nachhaltige Entwicklung gilt es nun in die Breite zu tragen und über die Schulen hinaus in alle Bildungsbereiche zu transferieren.

Mit der Orientierung der Bildung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung werden neue Wege begangen, um die Lernenden auf das Leben und Wirtschaften im 21. Jahrhundert vorzubereiten. Die Programme BLK-„21“ und das Nachfolgeprogramm „Transfer-21“ konkretisierten den Beitrag, den die Bildung für nachhaltige Entwicklung für ein zukunftsfähiges Lernen in der Schule leisten kann. In dem vor diesem Hintergrund geplanten und durchgeführten Unterricht werden Fähigkeiten der Lernenden gefördert, die zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen nötig sind. Außerdem stehen Inhalte im Vordergrund, die für zukünftige Generationen von Bedeutung sein werden.

3. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – das Land Brandenburg als aktiver Mitgestalter

Bildung für nachhaltige Entwicklung wird im Land Brandenburg seit einigen Jahren in der Bildung implementiert. Ihre Wurzeln liegen in verschiedenen Themenfeldern, insbesondere in der

Umweltbildung und im Globalen Lernen. Sie kann sich dabei auf eine Vielzahl von Akteuren und Initiativen stützen.

3.1 Wo stehen wir?

Im Land Brandenburg sind durch die aktualisierten Rahmenlehrpläne Voraussetzungen gegeben, den Anforderungen der KMK-Empfehlung „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ und der Implementierung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in vollem Umfang gerecht zu werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in den jedem Rahmenlehrplan vorangestellten Grundsätzen als ein verpflichtendes Bildungs- und Erziehungsziel ausgewiesen und spiegelt sich als durchgängiges Handlungsfeld in verschiedenen insbesondere fachübergreifenden Themen verbindlich wider. An konkreten inhaltlichen Bezügen kann und soll Bildung für nachhaltige Entwicklung realisiert werden. Damit wird dem komplexen fachübergreifenden und fächerverbindenden Grundanliegen des Nachhaltigkeitsgedankens Rechnung getragen.

Zur Unterstützung der Arbeit in den Schulen in diesem Themenkomplex wurden BNE-Berater qualifiziert, die regelmäßig durch das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) fortgebildet werden. Dabei wird zunehmend auf ein Zusammenwirken mit den Fachberatern der Fächer hingewirkt, um dem integrativen und zugleich komplexen Charakter der Bildung für nachhaltige Entwicklung immer besser gerecht zu werden.

Das Land Brandenburg war bereits in der Vergangenheit an den in Kapitel 2 bereits benannten bundesweiten Projekten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BLK „21“ und „Transfer-21“) erfolgreich beteiligt und hat überdurchschnittliche Erfolge z. B. in Bezug auf die Anzahl der zu beteiligenden Schulen (am Transfer-21-Projekt nahmen im Land Brandenburg 15 % der Schulen teil) und bei der Erstellung von Modulen für die Lehrkräfteausbildung erzielt.

Im Rahmen des Programms Transfer-21 sind aktive Kooperations- und Netzwerkstrukturen entstanden. Die Ergebnisse des Modellversuchs, die eine breite Palette an Unterrichtsmaterialien einschließen, stehen den brandenburgischen Schulen zum Abruf bereit.

Konkrete Beiträge für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung werden auch von den neun UNESCO-Projektschulen im Land geleistet.

Angeregt durch die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahre 1992 entstand auch im Land Brandenburg eine Reihe von lokalen Agenda-21-Gruppen, die sich die nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene zum Ziel gesetzt hatten.

Insbesondere im außerschulischen Bereich kann Brandenburg auf einem breiten Spektrum von Umweltverbänden und Netzwerken aufbauen, deren Aktivitäten anfänglich in der traditionellen Umweltbildung und Naturerlebnispädagogik angesiedelt waren.

Ein großes Potenzial für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Land Brandenburg stellen dabei die 15 Großschutzgebiete auf einem Drittel der Gesamtfläche des Landes dar. Die brandenburgischen Großschutzgebiete sind Modellregionen, in denen nachhaltige, umwelt- und sozialverträgliche und ökonomisch tragfähige Landnutzungen entwickelt und erprobt werden. Die Verwaltungen der Großschutzgebiete und deren Besucherinformationszentren koordinieren Lernprozesse im Zusammenhang mit der Umwelt- und Regionalentwicklung und dem jeweiligen kommunalen Umfeld. Die drei Brandenburgischen Unesco-Biosphärenreservate entwickeln sich zu Lernorten der Nachhaltigkeit. Die im Rahmen des Unesco-Weltprogramms „man and biosphere“ in den Biosphärenreservaten erreichten Erfahrungen und das durch Wissenschaftsprojekte vorhandene Wissen wird zunehmend für die Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung nutzbar gemacht.

Im gleichen Atemzug sind hier die Aktivitäten entwicklungspolitischer Gruppen und Netzwerke zu nennen, die sich ausgehend von Fragen der Nord-Süd-Gerechtigkeit und der Globalisierung des Themas Nachhaltigkeit annehmen. Sie haben das Globale Lernen in den Bildungsinstitutionen im Land Brandenburg maßgeblich geprägt.

Besonders erfolgreich sind auch die seit 2004 jährlich durchgeführten Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT), die sich an den Jahresthemen der UN-Dekade orientieren. An der Veranstaltung im Jahr 2008 unter dem Thema „Wasser, Ware oder Menschenrecht“ nahmen mehr als 3.500 Teilnehmer an 140 Veranstaltungen in 37 Orten des Landes Brandenburg teil.

In Kooperation zwischen den überwiegend ehrenamtlichen Akteuren und der Landesregierung sind in allen genannten Bereichen in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine Vielzahl von Projekten realisiert worden. Ein Netzwerk leistungsfähiger Träger von Bildungsarbeit ist entstanden.

In den letzten Jahren haben sich diese auf unterschiedliche Schwerpunkte ihrer Bildungsarbeit ausgerichteten Aktivitäten immer mehr unter dem gemeinsamen inhaltlichen Dach von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zusammengefunden.

So organisierte die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Brandenburg e.V. (ANU) am 24.09.2005 im Rahmen des „Tages der Umweltbildung“ eine Fachtagung zu Themen der Umweltbildung im Kontext von BNE. Diese Fachtagung war in die Dekade-Woche „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eingebunden und stellte den Start für die Umsetzung der UN-Dekade im Land Brandenburg dar.

Im Land Brandenburg wirken zahlreiche Erwachsenenbildungseinrichtungen unterschiedlicher Struktur, Profilierung und inhaltlicher Ausrichtung an der Vermittlung von BNE mit. Mit ihrem breit gefächerten Bildungsangebot sprechen Volkshochschulen Menschen unterschiedlicher Generationen und in verschiedenen Lebensphasen an.

Volkshochschulen und andere Erwachsenenbildungseinrichtungen haben mit der Erprobung moderner Formen interdisziplinären und intergenerativen Lernens begonnen, bei denen Nachhaltigkeit als Balance ihrer Dimensionen Lern- und Diskussionsgegenstand ist.

Einen wichtigen Beitrag zur BNE leisten auch die Hochschulen des Landes Brandenburg ; zum einen in Ausübung ihrer wissenschaftlichen Forschungstätigkeit, durch die Generierung neuen Wissens,, z. B. im Bereich Klimawandel und dessen Folgenbewältigung, zum anderen in ihrer Wissensvermittlungsfunktion, vor allem in den Bereichen (Erst-)Studium, wissenschaftlicher Nachwuchs und wissenschaftliche Weiterbildung. Darüber hinaus erfüllen sie als gesellschaftliche Akteure, z. B. in den Bereichen Wissens- und Technologietransfer eine Art Vorbildfunktion.

Das Thema Nachhaltigkeit ist außerdem Gegenstand einer Vielzahl von Studienangeboten, die bei den Studierenden auch zu einem mentalen Wandel im Sinne von BNE beitragen werden.

Insgesamt ist im Land ein aktives informelles Netzwerk aus leistungsfähigen schulischen, außerschulischen sowie universitären Trägerstrukturen entstanden. Die Aktivitäten der außerschulischen Trägerstrukturen beruhen dabei in hohem Maße auf ehrenamtlichem Engagement.

Die vorgenannte Darstellung kann nur unvollständig sein. Es bedarf einer genaueren Analyse des Entwicklungsstandes von BNE in Brandenburg wie auch einer präzisen Beschreibung von Defiziten.

3.2 Unser Weg

Die "UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung" vom 31.3. bis 2.4.2009 in Bonn und die damit verbundene Wertschätzung der in Deutschland in Umsetzung der UN-Dekade erreichten Ergebnisse sind Anlass, dass das Land Brandenburg nunmehr einen ersten Entwurf für einen Landesaktionsplan vorlegt.

Dieser programmatische Rahmen, der als eigenständiger Beitrag des Landes Brandenburg für die Umsetzung der UN-Dekade gelten kann, fehlte bisher.

Aus diesem Grund fand am 11. 9. 2008 eine gemeinsame Tagung der Ministerien für Bildung, Jugend und Sport sowie Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz und der auf dem Gebiet BNE tätigen Träger und Akteure statt, um Bilanz zu ziehen und über Möglichkeiten und Ziele für die Erarbeitung eines landesweiten Programms zu beraten.

Auf dieser Tagung, an der etwa 130 Personen aus Politik, Kommunal- und Schulverwaltung, Wirtschaft und von Verbänden anwesend waren, verständigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die gemeinsame Erarbeitung eines Landesaktionsplans und die weitere Ausgestaltung der UN-Dekade im Land Brandenburg. Neben der gemeinsamen Erarbeitung eines Landesaktionsplans wurde auch die Schaffung eines Forums „BNE“ gefordert.

Die Anregungen und Vorschläge insbesondere zur Weiterentwicklung der bisherigen Aktivitäten, zur Vernetzung der Akteure oder zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE sind nachfolgend im Kapitel 4 „Ausblick“ aufgenommen.

Mit dem vorliegenden Entwurf eines brandenburgischen Aktionsplans wird der aktuelle Stand der Entwicklung im Bereich BNE im Land Brandenburg wiedergegeben. Auf dieser Basis sollen die begonnene Diskussion unter Einbeziehung weiterer Akteure fortgesetzt, die Konkretisierung der im

Nationalen Aktionsplan beschriebenen Ziele auf Landesebene weiter vorgebracht sowie Möglichkeiten zu deren Realisierung eruiert werden. Die Ergebnisse dieser Weiterarbeit sowie neue Entwicklungen werden in die Fortschreibung dieses Landesaktionsplans eingehen.

4. Ausblick

Der Landesaktionsplan ist programmatische Plattform und zentrales Instrument zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) in Brandenburg. Zur Realisierung der Ziele von BNE gilt es, im Land Brandenburg alle Menschen zu motivieren, Bildungsangebote anzunehmen, die geeignet sind, zur Erkennung nicht nachhaltiger Entwicklungen beizutragen, sich ihnen zu stellen und sich an den Lösungsprozessen zu beteiligen.

Dieses Ziel ist nur durch gemeinsame Anstrengungen aller gesellschaftlichen und politischen Akteure zu erreichen. Insbesondere die Menschen vor Ort mit ihren Kenntnissen und Möglichkeiten sind gefordert, sich der Lösung der Probleme anzunehmen. Praxisnahes Lernen, Lernen vor Ort, Lernen für die Alltagsbewältigung gewinnen in diesem Zusammenhang immer größere Bedeutung.

In der bereits genannten Auftaktveranstaltung „Zukunft gestalten“ am 11. 9. 2008 wurden in fünf Arbeitsgruppen Vorschläge für das weitere Vorgehen skizziert. Diese sowie weitere im Verfahren zur Erarbeitung des Landesaktionsplanes erarbeitete Vorschläge lassen sich den im Nationalen Aktionsplan ausgewiesenen strategischen Zielen wie folgt zuordnen:

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite

- Schulen, Kitas und alle weiteren Bildungseinrichtungen als Lernort der Nachhaltigkeit entwickeln
- Ergebnisse der BLK-Programme in der Schule im Zusammenhang mit der Implementierung der Rahmenlehrpläne verankern und weiterentwickeln
- Vorhandene Ansätze der Kompetenzentwicklung stärken und im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterentwickeln
- Brandenburg-spezifische Themen der nachhaltigen Entwicklung aufgreifen und entsprechende Lernprozesse initiieren
- Pädagogen/-innen und alle weiteren Bildungsakteure für BNE sensibilisieren und motivieren
- Partizipation der Lernenden und Eltern an Entscheidungsprozessen ermöglichen
- BNE in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pädagogen/-innen integrieren
- BNE in den außerschulischen Lernorten, wie Umweltbildungseinrichtungen, entwicklungspolitischen Bildungsforen, Besucherzentren oder auch Agenda-Gruppen integrieren
- Nachhaltige Gestaltung der Berufsorientierung und Berücksichtigung von BNE in der beruflichen Aus- und Fortbildung

- BNE in der Hochschulausbildung verankern

2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Ausbau bestehender Netzwerke zum Transfer in die Breite
- Intensivierung der Partnerschaften mit der Wirtschaft und Forschung (z. B. über Schülerfirmen, Kooperationsvereinbarungen)
- Kooperationen zwischen außerschulischen Akteuren für BNE und den Schulen und Kitas fördern
- Gründung regionaler Netzwerke

3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Angemessene Berücksichtigung von BNE bei zu treffenden Entscheidungen durch politisch Verantwortliche, Schulaufsicht und Schulverwaltung
- Gewinnung von Entscheidungsträgern und Medien für Maßnahmen und Aktivitäten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

4. Verstärkung internationaler Kooperationen

- Stärkere Einbeziehung von Bildungsprojekten und –programmen mit dem Themenschwerpunkt „Nachhaltige Entwicklung“
- Ausbau und Intensivierung von Kooperationen und Partnerschaften (z. B. Schulpartnerschaften)
- Transfer guter Beispiele der Verankerung von BNE aus anderen Ländern in brandenburgische Schulen und umgekehrt.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Auftaktveranstaltung vom 11. 09. 2008 wurde zur Weiterentwicklung der Vernetzung der Akteure sowie der Wahrnehmung von BNE im Land die Bildung eines Forums „BNE“ angeregt. Die Einberufung des Forums soll auf der Nachhaltigkeitskonferenz des Beirates für Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschutz am 30. Juni 2009 auf den Weg gebracht werden.

Der Landesaktionsplan soll Anstoß und Ermunterung für alle sein, sich umfassender der Verantwortung für Bildung für nachhaltige Entwicklung zu stellen. Diese Aufgabe erfordert ein gesamtgesellschaftliches Engagement, zu dem im gleichen Maße nichtstaatliche und staatliche Akteure zur Mitwirkung aufgerufen sind, um die Fortschreibung des Landesaktionsplans erfolgreich voranzubringen.

Er ist als ein offener, prozessorientierter und dynamischer Plan konzipiert, der in Zusammenarbeit mit möglichst vielen staatlichen und nichtstaatlichen Bildungsakteuren im Land fortgeschrieben werden soll. Mit dem vorliegenden Entwurf wird zum einen auf die spezifischen brandenburgischen

Handlungserfordernisse reagiert, zum anderen wird ein Beitrag zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans und der dort genannten Ziele geleistet.

Bei der Erarbeitung dieses Aktionsplans stand eine erste Bestandsaufnahme im Vordergrund. In einer zukünftigen Fortschreibung sollen darüber hinaus die umfangreichen nicht erwähnten Initiativen und Projekte in den unterschiedlichen Bildungsbereichen zur BNE im Land Brandenburg aufgenommen werden.

Das Land versteht diesen Aktionsplan als Aufforderung zur Zusammenarbeit an alle, die dem Thema BNE verpflichtet sind.